

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 93.

Neuenbürg, Sonntag den 14. Juni

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Schlächtereikonzeptions-Gesuch.

Der Maurer Wilhelm Pfeiffer in Herrenalb beabsichtigt an der nordwestlichen Seite seines Wohngebäudes Nr. 50 auf dem Sägerwasen einen Anbau zu erstellen und sodann in dem Gebäude eine Schlächterei einzurichten.

Etwasige Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen

beim Oberamt anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können solche in dem Verfahren nicht mehr geltend gemacht werden.

Die Beschreibung, die Zeichnungen und die Pläne sind in der vorbezeichneten Zeit während der gewöhnlichen Dienststunden in der Oberamtskanzlei und in dem Rathaus in Herrenalb zur Einsicht aufgelegt.

Den 11. Juni 1891.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Loffenau erloschen ist, ist der ganze Bezirk wieder seuchenfrei.

Den 12. Juni 1891.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Schwann.

Heugras-Verkauf.

Am Dienstag den 16. Juni wird das Heugras von den Eyachtalwiesen im Aufstreich verkauft. — Zusammenkunft um 9 Uhr beim Tröbstbachhof und um 10 Uhr am Wässerwehr für die unteren Wiesen.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 22. Juni vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Dennach aus dem Staatswald Abt. Leimentloch, Hüttwald, Rotwiese und vom Scheidholz der Gut Neusag:

Nm.: 3 Buchen-Scheiter, 46 Buchen-Anbruch, 756 Nadelholz-Anbruchholz.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen der Wasserleitungsreparatur in Sprollenhäus ist der Ortsweg daselbst bis

Mittwoch den 17. Juni d. J.
für Fuhrwerke gesperrt.

Den 12. Juni 1891.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Todes unseres lieben teuren Kindes



H u g o

allseitig erwiesene große Teilnahme, die überaus reichen Blumen Spenden und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

Emil Benz

mit Frau und Kindern.

Neuenbürg.

Für Bäckereien.

Den Herren Bäckern empfehle mein neu eingerichtetes Lager beider Elsäßer **Herdplatten u. Gewölbsteine** aller Art zu äußerst billigem Preis.

G. Haizmann.

Neuenbürg.

Chr. Höhn, Uhrmacher.



Gute Waare. — Garantie.

Schreib- und Copiertinten

empfiehlt

C. Meck.

verkauft

Steigerungs- Ankündigung.

Aus der Konkursmasse des Friedrich Jäck II. von Langenalb werden nachverzeichnete Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert und zwar am

Donnerstag den 18. Juni d. J.
vormittags 9 Uhr

bei Kronenwirt Wilhelm Aldinger in Schwann:

3 Fässer, 417, 465, 421 Liter haltend,
1 Faß Maschinenöl, 1 eichener Ständer
und 1 Faß mit ca. 80 Liter Sherry,
ferner am

gleichen Tage

vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Langenalb:

15 Kistchen Cigarren, 1 Tranchierbesteck,
Herrenkleider, Frauenkleider, Weißzeug,
Krägen, 1 Kommode-Decke, Tischtücher,
Halstücher, Tassen, Gläser, Dosen,
Messer, Gabeln, Löffel etc., ferner:

am gleichen Tage

mittags 12 Uhr auf der Holzbachmühle:

2 Holzwagen, 2 Holzwinden, 4 Spannketten,
3 Bengelketten, Schmiedhandwerkzeug,
altes Eisen und

am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr bei

Friedr. Kull, Schreiner in Rothensol:

1 Hausen tannene Dielen, 25 eichene
Dielen, 1 Holzwagen, 2 Spannketten,
5 Kästen mit Bienen, 1 Faß Wein,
428 Liter, 1 Laterne.

Die Liebhaber werden freundlichst eingeladen.

Pforzheim den 12. Juni 1891.

Der Konkursverwalter:

August Eisenhut.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert
neu, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden tollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg.,
80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima
Gelddaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polar-
federn 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße
Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M.
50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische
Gauzdaunen (sehr füllträchtig) 2 M. 50 Pfg. und
3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen
von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford L. Westf.

Neuenbürg.

1 Stück A l e e

Mart. Weif Wtw.

gezogen hätte, würde er wohl das Un-
sinnige des Kaufbetrags begriffen haben.

A u s l a n d.

Ministerpräsident Rudini erklärte in
der italienischen Kammer, die Freund-
schaft Oesterreichs mit Italien siehe felsen-
fest. — Der König von Italien ließ
offiziös dementieren, daß er, wie ein
Franzose namens Millevoye behauptete,
dem kürzlich verstorbenen Prinzen Napo-
leon einmal mitgeteilt habe, daß England
mittels schriftlichen Vertrags sich an den
Dreibund angeschlossen und im Kriegsfall
jede Beschädigung der italienischen Küste
gegen Angriffe der französischen Flotte
versprochen habe. Immerhin scheint aber
so viel sicher zu sein, daß England, wenn
auch nicht durch einen formellen Vertrag,
so doch sonstwie in bindender Weise seine
werkthätige Unterstützung der mitteleuro-
päischen Friedensmächte für den Fall eines
Friedensbruchs seitens Frankreichs oder
Russlands zugesagt hat und daß deshalb
der europäische Friede auf einer ebenso
breiten als festen Grundlage ruht.

In Oberitalien haben letzter Tage
ziemlich starke Erdbeben stattgefunden, aber
in dem Augenblick auch wieder nachge-
lassen, als der Vesuv, dieses Erdbeben-
ventil, wieder Lava auszuwerfen anfieng.

Neapel, 11. Juni. Aus der ge-
öffneten Spalte des Vesuvlegels erfolgt
fortwährend ein Lavaerguß. Die letzte
Nacht brachte einen leichten Aschenregen.
Es wird ein baldiger Ausbruch des Vesuvs
erwartet.

Warschau, 10. Juni. Der Schah
von Persien wies den vertriebenen russi-
schen Juden ein weiläufiges Territorium
behufs Ansiedelung an.

Liverpool, 11. Juni. Nach Meld-
ungen aus Loanga sind alle Mitglieder
der französischen, Ende Juli v. J. nach
dem Tjadsee abgegangenen Expedition von
Eingeborenen getödtet und meistens
aufgefressen worden.

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.

Es war im Jahre 1837 in einem
Dorf, nahe an der preussisch-hannoverschen
Grenze. Das Dorf selbst war preussisch.
Der Herbstwind fuhr schon seit Wochen
über Felder und Fluren, die Bäume waren
fast gänzlich entlaubt, und man wartete
nur auf den ersten Nachtfrost damit er
die Stiele der letzten noch hartnäckig
hängenden Blätter löse. Der Winter
konnte jeden Tag mit Frost und Schnee
hereinbrechen, allein das Wetter war noch
auffallend heiter und mild. Nur die kur-
zen Tage verrieten, daß man sich schon
im November befand.

Ziemlich am Ende des Dorfes lag ein
kleines, nur einstöckiges Haus. Eine kleine
Stallung war daran gebaut. Dahinter
befand sich ein Garten, der auf das Feld
führte. Er war ziemlich groß. Wie auf
den Dörfern dortiger Gegenden gebräuch-
lich, wurde er von dem Besitzer nur be-
nutzt, um Kartoffeln und Futter für das
Vieh in ihm zu bauen. Für Blumen

fehlte der Sinn und auch wohl die Zeit
zu ihrer Pflege.

Dies Haus gehörte dem Waldhüter
Hans Steingruber. Er bewohnte es allein,
da es für zwei Familien kaum Raum bot.
Er selbst hatte zwar nur eine einzige
Tochter, allein er lebte nicht gerade in
drückenden Verhältnissen und es lag ihm
daran, in seinem Hause allein eigener
Herr zu sein.

Um diese Zeit saß in der Stube dieses
kleinen Hauses Marie, des Waldhüters
Tochter. Der Abend war hereingebrochen.
Sie hatte die kleine Lampe angezündet
und setzte sich nun, nachdem sie noch einen
flüchtigen Blick durch das Fenster geworfen
hatte, wieder hinter den Roden, an dem
sie schon vorher gesponnen.

Wie sie so da stand und etwas vorn-
übergebeugt durch das Fenster schaute,
konnte man ihre schlanke und doch kräftige
Gestalt deutlich sehen. Sie galt mit Recht
als das hübscheste Mädchen im Dorf und
in ihrem frischen Gesicht, in den großen
leuchtenden Augen, dem kleinen, feinge-
schnittenen Mund lag ein eigentümlicher
Reiz. Sie konnte kaum erst achtzehn oder
neunzehn Jahre zählen, dennoch lag in
ihrem Wesen etwas Festes, Entschlossenes.

Hinter dem Ofen saß ihre Mutter,
eine durch Krankheit ergraute und ge-
krümmte Frau. Sie hatte den Blick auf
ihre Tochter geheftet und es entging ihr
nicht, daß Marie ungeduldig auf jedes
Geräusch lauschte und wiederholt durch
das Fenster schaute, als vermöchte sie die
völlige Dunkelheit, welche draußen jetzt
hereingebrochen war, zu durchdringen.

„Glaubst Du, daß er heute kommen
wird?“ fragte die Frau. Marie richtete
ihre Augen auf ihre Mutter, blickte sie
einen Augenblick schweigend an, als ob
sie deren Gedanken und Befürchtungen er-
raten wollte und erwiderte dann ruhiger:
„Gewiß, er wird heute kommen.“

„Hat er es Dir versprochen?“
„Das nicht — allein er ist seit mehre-
ren Tagen nicht hier gewesen.“

Die Frau erwiderte lachend: „Das
ist er freilich nicht!“

Wieder blickte Marie ihre Mutter for-
schend an. „Weshalb lachst Du?“ fragte
sie. „Was weißt Du über Heinrich?“

„Nichts, nichts, als daß Du eine
Närrin bist, die glaubt, der Bursch liebe
sie und nur sie allein. Haha.“

„Was hast Du, Mutter?“ fragte das
Mädchen noch einmal und ihre Stimme
klang scharf, fest.

„Haha!“ Nichts, nichts! Ich wollte
Dir nur sagen, daß er am letzten Sonn-
tag den ganzen Nachmittag und die ganze
Nacht wieder getanzt hat, mit andern

Mädchen natürlich. Und lustig ist's her-
gegangen. Haha!“

Auf Marie schienen diese Worte nicht
den Eindruck zu machen, den die Frau er-
wartet hatte, denn ruhig erwiderte sie:
„Da ich nicht zum Tanz gehen darf, muß
er wohl mit andern Mädchen tanzen. Und
weshalb soll er nicht lustig sein? Des-
halb kann er mich doch lieb haben!“

„Du wirst ihn noch in Schutz nehmen
und an ihn glauben,“ eiferte die Alte,
„wenn Du es mit eigenen Augen siehst,
daß er sich nichts aus Dir macht. Jetzt
sind's fast acht Tage her, daß er nicht
hier gewesen. Wo ist er denn? Was
treibt er? Kein Mensch weiß es und den-
noch hat er stets Geld und wirft's auf
dem Tanzboden und im Wirtshaus mit
vollen Händen zum Fenster hinaus. Er
muß es recht leicht verdienen. Man hört
so verschiedenes — doch ich will nichts
gesagt haben.“

Ueber Mariens Gesicht glitt eine flüch-
tige Röthe. Sie hielt den Roden an, ihr
Auge leuchtete und fest fragte sie: „Was
hast Du gehört? Was willst Du nicht
sagen? Du magst es immerhin thun.
Daß Dir Heinrich nicht recht ist, weiß ich
längst, allein ich weiß auch, daß ich fest
auf ihn bauen kann.“

„Bau nur immerhin auf ihn,“ rief
die Alte nicht ohne Spott. „Die Zeit
wird Dich schon klug machen. Und es ist
recht gut, wenn er gar nicht wieder kommt,
denn Dein Vater hat geschworen, ihm die
Thür zu weisen, wenn er ihn hier
trifft!“

(Fortsetzung folgt.)

Als Napoleon I. in Italien war,
sagte er zu den Italienern: Ihr seid alle
Räuber! Ein witziger Italiener antwor-
tete: non tutti (nicht alle) ma bona parte
(Bonaparte), ein guter Theil!

Mathematischer Scherz.

— Zwei Lehrer begegnen sich. —

Erster: Wieviel Kinder haben Sie
denn jetzt in Ihrer Schule, Herr Collega?

Zweiter: Ein Sechstel meiner Schul-
kinder ist krank, 11 helfen ihren Eltern
bei der Feldarbeit, 7 sind krank, und von
denen, die jetzt in der Schule sich befinden,
sind 20, die schreiben und 17, die rechnen.

Erster: Eine starke Schule, aber
ich habe doch noch 4 Schüler mehr.

Frage.

Wieviel Kinder hat jeder in seiner
Schule?

Auflösung des Räthfels in Nr 91.

Norden — Dornen.

**Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen
nach dem Schranzen-Ergebniß vom 6. Juni 1891.**

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri		
		höchstes	mittleres	niedrigstes	höchster	mittlerer	niedrigster
Simri	Kernen	—	—	—	—	—	—
"	Dinkel	21	21	21	1 70	1 70	1 70
"	Haber	25	23	23	2 12	1 91	1 86
"	Roggen	—	—	—	—	—	—
"	Gerste	—	—	—	—	—	—

